

ISSN: 0939-5687

tz**b**

Thüringer Zahnärzte- blatt

07/08 | 2021



2. Zahnmedizinische Herbstlese

Von Komposit bis Keramik:
Möglichkeiten und Grenzen

Leuchtenburg bei Kahla - 15./16. Oktober 2021



Jetzt anmelden!

www.lzkth.de/de/herbstlese



- **Standespolitik:**
Zentraler Stammtisch
in Apolda 4
- **Strategieplanung:**
Erfolg für die
eigene Praxis 10
- **Staffellauf:**
Freude am Laufen
mit Kollegen 16

Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

Zentraler Stammtisch des Arbeitskreises standespolitische Zukunft in Apolda	4
Frauen in der Thüringer Standespolitik: Im Dialog mit Frau Dr. Carmen Sauer	5
Dentistbiker 2021: Fahrspaß quer durch die Rhön	6
Digitalisierung im zahnärztlichen Bereich: Kommunikation im Medizinwesen (KIM)	7
Zahnärztliche und kieferorthopädische Versorgung in Thüringen	8

Landeszahnärztekammer Thüringen

Überprüfung von Röntgen- und DVT-Geräten	9
Präsenz-Fortbildung zur neuen PAR-Richtlinie	9
GOZ-Tipp Ergänzende Leistungen zur neuen PAR-Richtlinie	9
Strategie für den Erfolg der Praxis entwickeln	10
Vorsitzender der LAG Jugendzahnpflege fordert Zähneputzen in Kitas und Grundschulen ...	12
Prüfungstermine im Jahr 2022 für ZFA-Auszubildende und Umschüler	14
Spendenaktion nach Flutkatastrophe: Hilfe für in Not geratene Kolleginnen und Kollegen	14
Ehemaliger Kammerpräsident Dr. Lothar Bergholz verstorben	15

Spektrum

Thüringer Zahnarztstaffel findet am Riechheimer Berg eine Alternative zum Rennsteig	16
Dr. Christof Meyer: Laufend bei allen 19 Staffeln dabei	17
Barmer meldet weniger Zahnarztbesuche in 2020	17
Uwe Engelbrecht übergibt Sonneberger Praxis an seinen Sohn Dr. Marcus Engelbrecht	17

Kleinanzeigen	19
Glückwünsche	18
Kondolenz	19

tzb – Thüringer Zahnärzteblatt

Offizielles Mitteilungsblatt der Landes Zahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

Herausgeber: Landes Zahnärztekammer Thüringen: ZA Dr. Christian Junge (v. i. S. d. P. für Beiträge der LZKTh)

Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen: ZA Dr. Karl-Friedrich Rommel (v. i. S. d. P. für Beiträge der KZVTh)

Redaktion: ZA Dr. Christian Junge (LZKTh), ZA Dr. Karl-Heinz Müller (KZVTh), Matthias Frölich (LZKTh)

Kontakt zur Redaktion: Landes Zahnärztekammer Thüringen, Barbarossahof 16, 99092 Erfurt

Telefon: 0361 74 32 -136 / Telefax: 0361 74 32 -250 / E-Mail: presse@lzkth.de / Internet: www.lzkth.de

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinnwährend zu kürzen. Beiträge in der Rubrik „Spektrum“ sowie Leserbriefe und wörtliche Zitate müssen nicht die Meinung der herausgebenden Körperschaften darstellen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Herstellung und Versand: Druckmedienzentrum Gotha GmbH / Auflage dieser Ausgabe: 2.850 / ISSN: 0939-5687

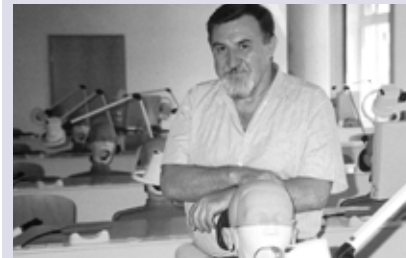
Heftpreis: 4,90 Euro / Jahresabonnement: 49,01 Euro (jeweils inklusive Versand und gesetzlicher Mehrwertsteuer)

Titelbild: Stiftung Leuchtenburg

Redaktionsschluss der kommenden Ausgabe 09/2021: 29. August 2021

Vor 20 Jahren

... berichtete das Thüringer Zahnärzteblatt unter anderem über die stark nachgefragte Fortbildung der Landes Zahnärztekammer Thüringen. Seit 1991 hatte sich die Zahl der angebotenen Kurse fast verzehnfacht. In den ersten zehn Jahren wurden 825 Kurse von insgesamt 13.900 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht. Fortbildungsreferent Dr. Joachim Richter (Foto) freute sich vor allem über das neue Fortbildungszentrum der Kammer: „Wir verfügen über wesentlich günstigere Bedingungen. Damit meine ich nicht nur die technisch bestens ausgestatteten Unterrichtsräume, sondern auch die Zentralisierung der Kurse durch das neue Haus. Vorher mussten wir ‚wandern‘, waren mal im alten Kammergebäude, mal in der Zahnklinik Jena, mal an der ehemaligen Medizinischen Akademie Erfurt oder auch in Hotels.“ Die neue Ausstattung zum Beispiel im Phantomkursraum erlaube nun praxisnahe Lehrgänge für Zahnärzte und Helferinnen. Dies habe sich bereits bis in andere Bundesländer herumgesprochen, so dass Kursteilnehmer längst nicht mehr nur aus Thüringen kommen.



Unterdessen blieb vom Personalabbau am Universitätsklinikum Jena auch das Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (ZZMK) mit seinen beiden Standorten in Jena und Erfurt nicht verschont. Betroffen war vor allem das mittlere medizinische Personal aus Zahnarzt Helferinnen und Zahntechnikern. Bei den Helferinnen sollten 13 Vollzeitstellen abgebaut werden, bei den Zahntechnikern war eine Reduzierung um 8,87 Vollzeitkräfte geplant. „Die Personalreduzierung geht an die Grenze des Machbaren“, sagte Professor Eike Glockmann, damaliger Direktor der Poliklinik für Konservierende Zahnheilkunde. Planstellen für die Patientenversorgung wurden nur berücksichtigt, soweit sie auch für Lehraufgaben unverzichtbar waren. Eine Gefährdung der Zahnmedizin als Teil der Ausbildung an der Medizinischen Fakultät sah das ZZMK trotz der Entwicklung nicht.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die erste Jahreshälfte ist schon wieder vorbei und ich möchte hiermit die Gelegenheit nutzen, mich im Namen des Vorstandes ganz herzlich bei Ihnen zu bedanken. Bei allen Sorgen und Problemen mit der Pandemie, den Impfungen und den Testungen haben alle in den Praxen gute Arbeit geleistet und die Patienten gut versorgt.

Die Zahl der Beschwerden können wir an einer Hand abzählen und wir wissen alle, die wir mit Patienten zu tun haben, dass es auch in dieser Gruppe solche und solche gibt. Es bleibt festzustellen, auf die Kollegenschaft ist Verlass. Das selbstverwaltete ambulante Gesundheitssystem hat funktioniert. Wie das bei einem staatlichen System ausgesehen hätte, möchte ich mir gar nicht vorstellen. Schauen wir uns nur die Probleme mit den Testungen an, die nun, um den Betrug einzudämmen, im Grunde überhaupt nicht mehr händelbar sind. Selbst wir als Verwaltung haben größere Probleme, uns an diesem Portal anzumelden. Die nicht so PC-affinen Kollegen, zu denen ich mich auch zähle, sind damit wahrscheinlich überfordert. Glücklicherweise war unsere Berufsgruppe in Thüringen auch gleich mit höchster Priorität beim Impfen dabei, sodass wir sowohl für uns als auch für unsere Mitarbeiter zügig einen Schutz bekamen. Dafür bin ich der Ministerin Werner sehr dankbar.

Wir alle sind gespannt, wie es weitergeht. Aber Prognosen sind ja immer dann besonders schwierig, wenn sie in die Zukunft gerichtet sind. Rückblicke sind da einfacher. Auf unsere erfolgreiche Arbeit in der Pandemie habe ich schon zurückgeblickt, bleibt noch der Blick auf das, was uns nicht gefallen hat.

Dabei denke ich an die Preisexplosionen der Schutzausrüstung. Glücklicherweise haben wir als Zahnärzte auch ohne Pandemie hervorragende Hygienekonzepte. Wie wäre es sonst erklärbar, dass bei den vielen Patientenkontakten sich unseres Wissens kein Kollege bei der Behandlung mit Corona infiziert hat. Die Infektionen wurden immer anderweitig hereingetragen. Was aber alle Praxen gleichmäßig belastet hat, waren die enormen Mehrausgaben für die Hygieneartikel, die wir ja schon immer verwendet haben. Dass da gleich einige Politiker noch gut die Hand aufgehoben haben, kommt erschwerend hinzu. Es kommt weiterhin hinzu, dass bei uns Zahnärzten die Schutzausrüstung mit dem Punktwert abge-

golten ist, während bei unseren ärztlichen Kollegen die Sachen Sprechstundenbedarf sind, der zu Lasten der Krankenkassen bestellt werden kann. Das hat anfangs auch zu etwas Unverständnis bei einigen Kollegen geführt, aber der Bundesmantelvertrag-Zahnärzte, der das alles regelt, ist eben nicht unter den Bedingungen einer Pandemie entstanden.

Trotzdem habe ich im letzten Jahr zweimal alle gesetzlichen Krankenkassen angeschrieben, ob sie sich nicht an den enormen Kosten beteiligen wollen, die entstanden sind, weil wir ihre Versicherten weiterhin behandelt haben. Der Ausgang dieser Sache ist bekannt – alle Krankenkassen, außer der AOK PLUS, haben sich zurückgelehnt und nicht bezahlt. Mit der AOK PLUS konnten wir ein gutes Sicherstellungspaket schnüren und durch zusätzliche Zahlungen seitens der AOK PLUS und Nachzahlungsbeträge durch Unterschreitung konnten wir schon zusätzlich etwa 6 Mio. Euro auszahlen. Damit waren wir mit Sachsen allein in der KZV-Welt.

Dann gelang es dem Vorstand der KZBV, mit dem GKV-Spitzenverband eine zusätzliche „Einmalzahlung zur pauschalierten Abgeltung von besonderen Aufwänden für Vertragszahnärzte aufgrund der Corona-Pandemie“ in Höhe von 275 Mio. Euro zu vereinbaren. Das entspricht ziemlich genau 3,77 Euro für jeden gesetzlich Versicherten. Das ist eine gewaltige Leistung unseres Bundesvorstandes, sind doch die Krankenkassen durch die Pandemie und insbesondere durch die ständigen Griffe des Gesundheitsministers in ihre Taschen schon tief in die roten Zahlen gerutscht.

Umso bemerkenswerter ist dieses Ergebnis. Verständlich aber auch, dass die AOK PLUS das Geld, was sie uns schon zusätzlich bezahlt hat, nicht noch einmal bezahlen kann. Das wäre freilich schön gewesen, aber es ist natürlich verständlich und wir waren froh, dass wir das Geld auch zu einer Zeit zahlen konnten, als die Preise noch richtig hoch waren. Langsam normalisieren sie sich wieder, aber ich wage hier die Prognose, dass wir die Vorpandemiepreise für diese Artikel nicht mehr wiedersehen werden.

Um das etwas abzufedern, werden wir mit der nächsten Quartalszahlung, mithin im Oktober, noch einmal 5,1 Mio. Euro zusätzlich an unsere 1262 Praxen auszahlen können. Der tatsächliche Betrag richtet sich nach den Vollbeschäftigteneinheiten. Logisch,



wer halbtags arbeitet, braucht ja nicht so viel Schutzausrüstung. Der zu betrachtende Zeitraum beginnt am 01.04.2020 und reicht bis zum 30.06.2021. Das heißt, alle Praxen, die in dieser Zeit in der Versorgung waren, werden berücksichtigt. Wenn sie nicht die ganze Zeit dabei waren, dann pro rata temporis, aber niemand, der sich beteiligt hat, wird unberücksichtigt bleiben.

Zum Schluss möchte ich dennoch eine Prognose abgeben. Ich glaube, dass wir das Schlimmste hinter uns haben und wir wieder etwas entspannter in die Zukunft blicken können.

Dr. Karl-Friedrich Rommel

Vorstandsvorsitzender der
Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

Arbeitskreis standespolitische Zukunft in Apolda

Thema des zentralen Stammtischs: „Der besondere Fall“

Von Dr. Elisabeth Triebel

Vor einem Jahr plante der Arbeitskreis standespolitische Zukunft seinen jährlichen zentralen Stammtisch 2020 für junge Kolleginnen und Kollegen. Leider musste auch dieser wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden. Umso erfreulicher war es, dass er dieses Jahr wie geplant am 09. Juni 2021 im Hotel am Schloss in Apolda als erste Präsenzveranstaltung der KZV Thüringen stattfinden konnte.

Die Teilnehmerzahl von 53 bestätigte den Wunsch der jungen Kollegen sich wieder in Präsenz zu treffen und in persönlichen Gesprächen kollegial auszutauschen. Zumal auch das Thema „Der besondere Fall“ von den Referenten Dr. Tobias Gürtler und Dr. Knut Karst lockte.

Dr. Elisabeth Triebel begrüßte alle Teilnehmer und Referenten an diesem Abend und motivierte sie dazu, aktiv bei der Fallbesprechung mitzuwirken. Beide Kollegen hatten ein paar besondere Fälle zusammengestellt und zur Diskussion vorgestellt. Anhand der Befunde, Röntgenbilder und Anamnesen wurden verschiedene Lösungsmöglichkeiten mit den Teilnehmern erörtert, erarbeitet und diskutiert.



Dr. Peter Ludwig, Dr. Knut Karst und Dr. Tobias Gürtler in der Diskussion

Hier bewies sich wieder einmal der Spruch: „Viele Wege führen nach Rom“. Dabei wurde deutlich, dass es für ein und den selben Fall verschiedene Lösungsansätze und Ziele geben kann. Jeder war aber auf seine Weise nachvollziehbar und führte zu dem gewünschten Erfolg für den Patienten.

Roul Rommeiß, Stellv. Vorsitzender der KZV Thüringen, berichtete über die neuesten Entwicklungen und Geschehnisse innerhalb der Standespolitik auf Bundesebene, z. B. über die neue PAR- Richtlinie ab Juli 2021, über die „Kommunikation im Medizinwesen – KIM“ (Telematikinfrastruktur) und das neue Hospitationsförderprogramm in Thüringen für Studierende und approbierte, noch nicht niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte.

Dazu passte es natürlich, dass die Fachschaft der Zahnmedizin der Friedrich-Schiller-Universität Jena an diesem Abend in Apolda ebenfalls mit zwei Studierenden – Franz Saur (6. Fachsemester) und Anna Aouam (8. Fachsemester) – vertreten war und ihre Unterstützung für diese Idee bekräftigten.

Bei einem gemeinsamen Abendessen fand der Abend einen schönen Abschluss. Alle Teilnehmer kamen zu dem Schluss, dass es schön war sich nach so langer Zeit wieder einmal persönlich zu treffen.



Vertreter der Fachschaft Zahnmedizin:
Franz Saur und Anna Aouam

Fotos: kzvth



Roul Rommeiß, Dr. Knut Karst und
Dr. Elisabeth Triebel



Dr. Elisabeth Triebel
Vorsitzende des AK
standespolitische Zukunft

Frauen in der Thüringer Landespolitik

Im Dialog mit Frau Dr. Carmen Sauer

Dr. Carmen Sauer ist niedergelassene Zahnärztin in Suhl, zudem Stellvertretende Vorsitzende der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen und 1. Stellvertreterin der Kreisstelle Suhl.

Über das Thema Frauen in der Thüringer Landespolitik und Ihre Einschätzung zum Thema Frauenquote sprach mit ihr für die KZV Thüringen Dr. Elisabeth Triebel.

1. Wie sind Sie auf die Idee gekommen, ehrenamtlich bzw. standespolitisch in der Zahnmedizin tätig zu werden?

Im April 1991 habe ich in Suhl meine Zahnarztpraxis eröffnet und im Juni 1991 als Vertreterin in der ersten konstituierten Vertreterversammlung den ersten Vorstand unserer KZV mitgewählt. Beides war für mich absolutes Neuland.

Für die Meisterung des neuen Praxisalltags musste viel Grundlegendes für Abrechnung, Organisation, Personalmanagement usw. erlernt werden. Gleichzeitig war dieses Ehrenamt für uns Zahnärzte eine ganz neue Herausforderung für den Aufbau einer Selbstverwaltung. Wir sind angetreten für die Freiberuflichkeit unseres Berufsstandes.

2. Was sollte man in Ihren Augen tun, um mehr Frauen für die Landespolitik zu gewinnen?

Zu einer der ersten Kreisstellenversammlungen Suhl/Zella-Mehlis wurde an mich und drei weiteren Kolleginnen und Kollegen die Anfrage zu einer Kandidatur als Landesvertreter im Ehrenamt herangetragen. Ich war einverstanden, habe mich bereiterklärt und vom Kollegenkreis die Unterstützung bekommen. Was dabei für Aufgaben und Entscheidungen auf mich zukommen würden, war in diesem Umfang noch keineswegs absehbar. Die Arbeit im Ehrenamt ist interessant und auch lehrreich zugleich.

3. Fühlen Sie sich benachteiligt gegenüber männlichen Kollegen innerhalb der Landespolitik und können Sie konkrete Gründe dafür nennen?

Meist sind mehr männliche Kollegen in den Gremien vertreten, was einen



Foto: kzvth

Gedankenaustausch in Augenhöhe keinesfalls verbietet. Sehr gern wird man auch als Frau in allen Ausschüssen aufgenommen und ohne Einschränkungen akzeptiert. Ein kollegialer Fachaustausch ist auch immer möglich.

4. Wie schätzen Sie die Vereinbarkeit von Beruf/Familie und einem standespolitischen Amt ein?

Ein Dankeschön gilt meinen Praxismitarbeiterinnen, die mir bei meiner ehrenamtlichen Tätigkeit durch Telefonate oder Terminplanungen helfend zur Seite stehen. Natürlich der Dank an meine Familie für das Verständnis und die Unterstützung.

Termine für Besprechungen und Veranstaltungen sind meist langfristig geplant und können gut in den Praxisalltag integriert werden. Seit der Corona-Pandemie sind auch Videokonferenzen eine gute Alternative. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unserer KZV sind auf Anfragen, gegenüber verschiedenen Sachlagen, immer aufgeschlossen und können kompetent Auskunft geben.

5. Welche Schritte sind aus Ihrer Sicht zukünftig erforderlich, um Frauen zu fördern und zu motivieren?

Die Menge der Aufgaben und Vorgaben der Politik, welche „zahnarztfreundlich“ umgesetzt werden müssen, werden nicht weniger und steigen ständig. Wichtig für uns Zahnärzte ist eine starke Selbstverwaltung zum Erhalt unserer Freiberuflichkeit! Diese muss sich auf eine breite Basis stützen. Dazu gehören die Vertreterversammlung, die Kammerversammlung und zahlreiche Ausschüsse.

Liebe Kolleginnen, lassen Sie sich ansprechen ein Ehrenamt in den zahnärztlichen Gremien zu besetzen. Die Kreisstellenver-

sammlungen bieten gute Möglichkeiten für einen ersten Gedankenaustausch, ebenso zahlreiche regionale Stammtische und verschiedene zahnärztliche Organisationen. Viele Kolleginnen sind nun schon einige Jahre in diese Arbeit involviert und geben ihre Erfahrungen gern an Sie weiter. Ich stehe gern bereit, Fragen zu beantworten und Hilfe für einen Start in die Landespolitik zu geben.

Ihre Dr. Carmen Sauer

Vielen Dank für das Gespräch und Ihre Zeit.



Dr. Carmen Sauer in ihrer Zahnarztpraxis

Foto: Dr. Sauer

Dentistbiker 2021

Fahrspaß quer durch die Rhön

Von Dr. Karl-Heinz Müller

Auch in diesem Jahr hatte uns Corona fest im Griff. Eigentlich sollten sich alle Biker am Wochenende des 18. Juni im Motorradhotel „Sonnenblick“ in Bebra-Weiterode treffen.

Fünf Wochen vorher erreichte mich die Absage unserer Unterkunft per Mail. Nun war guter Rat teuer. Dr. Andreas Christoph, niedergelassener Zahnarzt in Herbsleben, hatte die retten-den Beziehungen. Er konnte ein kleines Hotel „Rhön Stern Hotel“ in Hofbieber, Nähe Fulda, über familiäre Verbindungen festmachen.

So hatten wir für das Wochenende unser „eigenes“ Hotel, alle Kolleginnen und Kollegen sind geimpft, sodass dem jährlichen Treffen nichts mehr entgegen stand.

Am Freitagnachmittag trudelten nach und nach 25 Motorräder mit ihren Fahrern und einer Sozia in Hofbieber ein. Es wurde erzählt, gelacht, getrunken – denn es war sehr, sehr heiß an diesem Wochenende – und es gab handgemachte feine Musik.

Am Samstag war Start um 9:20 Uhr. Vom Hotel aus, geführt von einem ortskundigen Guide, ging es über schöne kurvenreiche Landstraßen auf die Wasserkuppe – der höchstgelegene Berg Hessens im Landkreis Fulda mit 950 Höhenmetern. Ein Eldorado für Segelflieger, Paragleiter und Modellflugzeuge. Auf dem Berg, der überregional als „Wiege



Die Thüringer Dentistbiker

Fotos: Dr. Müller

des Segelflugs“ bekannt ist, entspringt die Fulda. Nach einer kurzen Pause und Besichtigung ging die Tour weiter über Poppenhausen und Lütter nach Eichenzell. Dort wurde das Schloss Fasanerie besucht. Dieses wurde ursprünglich nach dem fuldischen Fürststab Adolph von Dalberg als Schloss Adolphseck benannt. Es stammt aus dem 18. Jahrhundert und wird von der Museumsverwaltung als Hessens schönstes Barockschloss bezeichnet.

Unsere Weiterfahrt führte durch die wunderschöne Rhönlandschaft mit blühenden wildwachsenden Lupinenfeldern über die hessisch-bayrische Landesgrenze zum unterfränkischem Bad Brückenau. Das Staatsbad Brückenau ist seit 1747 ein prädikatisierter Badebetrieb. Hier kam es 1847 auch zu der Begegnung von König Ludwig I. aus Bayern mit der Irin Eliza Gilbert alias Lola Montez – Tänzerin, Hochstaplerin und Geliebte von König Ludwig. Die Affäre erschütterte damals die bayrische Monarchie in ihren Grundfesten und hätte die Wittelsbacher beinahe um den Thron gebracht.

Von hier ging es über Bischhofsheim und Teilen der Hochrhönstraße, ein Biosphärenreservat, in nördliche Richtung nach Thüringen. Im Anschluss gab es einen späten Mittagsstopp im Gasthof Roth am Kreuzberg – einer Rastmöglichkeit mitten in der Rhön, wunderschön zum Außensitzen und liebevoll und schnell zubereiteten Speisen. Nach der ausführlichen Pause erfolgte der Start in Richtung Hofbieber. Über Geisa mit Stopp in einer Eisdielen und Stopp am Bankautomaten (im kleinen Hotel

war keine Kartenzahlung möglich) trafen alle gesund aber geschafft am Etappenziel ein.

Nach einem schönen Abendessen – Tage vorher von Andreas Christoph und mir schon ausgesucht, denn auch hier im Hotel kochte der „Chef“ und die „Chefin“ bediente, weil das Personal in Kurzarbeit geschickt und nun auf die Schnelle gar nicht zu reaktivieren war – ließen wir den Tag ausklingen. Es wurde ein weiterer schöner Abend mit kollegialen Gesprächen und wie immer mit wundervoller handgemachter Musik.

Sonntagmorgen, nach einem tollen Frühstück, starten einige die heimatliche Rückfahrt – manche direkt in den Familienurlaub, um die „Sippe“ einzuholen.

Ein große Gruppe ließ es sich nicht nehmen und besuchte noch in der Nähe von Geisa den Point Alpha – eine Gedenkstätte des Kalten Krieges. Im Zentrum der ehemaligen NATO-Verteidigungslinie „Fulda Gap“ gegen den Warschauer Pakt, entstand Anfang der 50er Jahre dieser US-Beobachtungsstützpunkt.

Am Sonntagnachmittag trafen aus allen Thüringer Ecken die Meldungen der erfolgreichen Heimkehr ein.



Dr. Karl-Heinz Müller
Referent für Öffentlichkeits- und Basisarbeit



Grenzstein am „Point Alpha“

Wissenswertes rund um die Digitalisierung im zahnärztlichen Bereich

Kommunikation im Medizinwesen (KIM)



Bisherige Kommunikationskanäle via Post, Telefax oder E-Mail sind für personenbezogene, medizinische Unterlagen und Daten, aufgrund der benötigten Sicherheit, nur bedingt geeignet.

Die TI-Anwendung „Kommunikation im Medizinwesen“ (KIM) ist ein E-Mail-basierter Dienst, der in einem geschlossenen Nutzerkreis die vertrauliche, sichere, digitale Kommunikation von Zahnärztinnen und Zahnärzten untereinander, mit ihren Kassenzahnärztlichen Vereinigungen oder Angehörigen anderer Heilberufe sowie Organisationen und Institutionen im Gesundheitswesen ermöglicht. Konkret bedeutet dies, dass lediglich registrierte und verifizierte Nutzer untereinander kommunizieren und Daten austauschen können. Dabei werden die Daten vom Absender zum Empfänger „Ende-zu-Ende“ verschlüsselt und mittels der Qualifizierten Elektronischen Signatur (QES) vor Veränderungen geschützt. Medizinische Dokumente, wie Arztbriefe, Befunde oder Röntgenbilder können somit sicher ausgetauscht werden.

Damit der Austausch über KIM möglich ist, benötigen Zahnarztpraxen zusätzlich zu ihrem TI-Anschluss eine spezielle KIM-E-Mail-Adresse, die von einem KIM-Anbieter zur Verfügung gestellt wird. Es sind bereits mehrere KIM-Anbieter zugelassen, zwischen denen der Zahnarzt wählen kann.

Berechtigte KIM-Teilnehmer werden anschließend im sogenannten „Verzeichnisdienst“ (VZD) eingetragen – ein zentrales Adressierungsverzeichnis (ähnlich einem Adressbuch) für alle Akteure des Gesundheitswesens innerhalb der TI. Die im Verzeichnisdienst hinterlegten Basisdaten umfassen u.a. Identifikationsnummer, Name der Praxis, Praxisadresse, Bundesland und Abrechnungsnummer. Dieses gewährleistet, dass Absender und Empfänger einer Nachricht eindeutig zugeordnet werden können. Wichtig: Nur der ausgewählte Empfänger kann die so versandten Nachrichten öffnen. Die Kommunikation mit öffentlichen E-Mail-Adressen ist innerhalb der Telematikinfrastruktur nicht möglich. Da KIM sich in die Praxisverwaltungssysteme integrieren lassen soll, wird die Kommunikation und der Aus-

tausch medizinischer Daten besonders einfach und komfortabel. Die per KIM bereitgestellten Daten können ohne Medienbrüche in das Praxisverwaltungssystem übernommen werden. Neben der reinen E-Mail ähnlichen Funktion sind weitere Anwendungen in Planung, basierend auf KIM. Zum Beispiel das elektronische Beantragungs- und Genehmigungsverfahren für Heil- und Kostenpläne, auch die eAU soll über diesen Dienst versandt werden.

Die Vorteile der sicheren Kommunikation im Medizinwesen umfassen zum einen die sektoren- und berufsübergreifende Vernetzung zwischen den Akteuren im Gesundheitswesen und zum anderen insbesondere die damit verbundene Steigerung von Rechtssicherheit und Datenschutz. Die Vertraulichkeit von Nachrichten wird durch die kartenbasierte Verschlüsselung durchgehend gewährleistet und sensible Daten können nur vom gewählten Empfänger gelesen werden. Weiterhin sind die Kommunikation und der Datenaustausch fälschungssicher, da KIM-Nachrichten nicht unbemerkt verändert oder manipuliert werden können. Die geprüften und schnell auffindbaren Identitäten der KIM-Nutzer gewährleisten eine Verringerung des Arbeits- und damit des Zeitaufwandes.

Für den zahnärztlichen Bereich ergibt sich der Mehrwert von KIM insbesondere aus den Möglichkeiten, die Kommunikation der Zahnarztpraxen untereinander deutlich einfacher und unbürokratischer zu gestalten. Im Zuge von Gutachterverfahren können z.B. zahnärztliche Röntgenbilder, einfach, sicher und schnell zwischen den Kolleginnen und Kollegen ausgetauscht werden. Dies gilt gleichwohl für Überweisungen an Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen oder Kieferorthopäden als auch für die Bereitstellung von Zahnarztbriefen.

Für Zahnarztpraxen wird KIM mit der Einführung der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU) von elementarer Bedeutung sein. Es ist vorgesehen, dass die eAU die herkömmliche Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung ablöst und bereits ab 01. Oktober 2021 verpflichtend von jeder Zahnarztpraxis umzusetzen ist. Im ersten Schritt wird die eAU

über den KIM-Dienst digital an die Krankenkasse versendet.

KZV Thüringen ist KIM-fähig

Auch die Kommunikation zwischen Zahnarztpraxis und KZV ist in Zukunft über KIM möglich. Die KZV Thüringen ist bereits angeschlossen. Unsere E-Mail-Adresse lautet: info@kzv-thueringen.kim.telematik

Zur Erprobung und Übung dieser Anwendung laden wir Sie ein, über diese neue Kommunikationsstrecke mit der KZV Thüringen in Kontakt zu treten. Insofern daran Ihrerseits Interesse besteht, sprechen Sie uns gerne an!

Der Leitfaden „Kommunikation im Medizinwesen - Leitfaden für die Anwendung „KIM“ in der Zahnarztpraxis“ steht Ihnen auf der Webseite der KZV Thüringen unter *Telematik* → *Allgemeine Informationen* → *Leitfäden zu Anwendungen in der Telematik* zum Download zur Verfügung. Die Anmeldung mit Ihrem eZA bzw. der ZOD-Karte ist dafür erforderlich.



Versorgungsgradfeststellung

Zahnärztliche Versorgung in Thüringen

Stand: 03.03.2021

PB-Nr.	Planungs- bereich	Einwohner Dez 19	Bedarf bei Versorgungs- grad 100%	Vertrags- zahnärzte	Angestellte Zahnärzte	Insgesamt	Kfo- Anrechnung Zahnärzte	Insgesamt	Versorgungs- grad in %
16051	Erfurt, Stadt	213.981	167,2	165,00	26,50	192,5	2,45	190,05	113,7
16052	Gera, Stadt	93.125	72,8	64,00	13,50	77,5	0,10	77,40	106,4
16053	Jena, Stadt	111.343	87,0	81,50	21,00	102,5	1,99	100,51	115,5
16054	Suhl, Stadt	36.789	21,9	29,00	10,00	39,0	0,57	38,43	175,5
16055	Weimar, Stadt	65.228	38,8	42,00	14,25	56,3	0,13	56,12	144,5
16056	Eisenach	42.250	25,1	28,00	4,50	32,5	3,20	29,30	116,5
16061	Eichsfeld	100.006	59,5	64,50	16,00	81,1	0,00	81,14	136,3
16062	Nordhausen	83.416	49,7	55,00	8,00	63,0	0,52	62,48	125,8
16063	Wartburgkreis	118.974	70,8	69,50	6,00	75,5	2,58	72,92	103,0
16064	Unstrut-Hain.-Kreis	102.232	60,9	65,50	7,50	73,0	0,41	72,59	119,3
16065	Kyffhäuserkreis	74.212	44,2	47,00	4,50	51,5	0,04	51,46	116,5
16066	Schmalk.-Meiningen	124.916	74,4	79,00	6,75	85,8	3,23	82,52	111,0
16067	Gotha	134.908	80,3	88,50	14,75	103,3	1,12	102,13	127,2
16068	Sömmerda	69.427	41,3	42,50	7,50	50,0	0,08	49,92	120,8
16069	Hildburghausen	63.197	37,6	33,00	4,00	37,0	0,10	36,90	98,1
16070	Ilm-Kreis	106.249	63,2	57,00	7,75	64,8	0,09	64,66	102,2
16071	Weimarer Land	82.156	48,9	35,50	6,00	41,5	0,12	41,38	84,6
16072	Sonneberg	57.717	34,4	39,00	4,00	43,0	0,00	43,00	125,2
16073	Saalf.-Rudolstadt	103.199	61,4	55,50	13,55	69,0	0,46	68,54	111,6
16074	Saale-Holzl.-Kreis	82.950	49,4	44,00	13,50	57,5	0,34	57,16	115,8
16075	Saale-Orla-Kreis	80.312	47,8	48,00	4,75	52,8	0,00	52,75	110,3
16076	Greiz	97.398	58,0	58,00	6,75	64,8	0,70	64,05	110,5
16077	Altenburger Land	89.393	53,2	49,50	7,50	57,0	0,56	56,44	106,1

Kieferorthopädische Versorgung in Thüringen

Stand: 03.03.2021

PB-Nr.	Planungs- bereich	Einwohner 0-18 J. / Dez 19	Bedarf bei Versorgungs- grad 100%	Vertrags- zahnärzte + Ermä.	Angestellte Zahnärzte	Insgesamt	Kfo- Anrechnung Zahnärzte	Insgesamt	Versorgungs- grad in %
16051	Erfurt, Stadt	33.979	8,49	7,0	1,00	8,00	2,45	10,45	122,98
16052	Gera, Stadt	13.532	3,38	5,0	2,00	7,00	0,10	7,10	209,95
16053	Jena, Stadt	17.389	4,35	4,0	2,00	6,00	1,99	7,99	183,80
16054	Suhl, Stadt	4.563	1,14	2,5	0,50	3,00	0,57	3,57	313,34
16055	Weimar, Stadt	10.714	2,68	3,0	1,00	4,00	0,13	4,13	154,21
16056	Eisenach	6.528	1,63	1,0	0,00	1,00	3,20	4,20	257,33
16061	Eichsfeld	17.258	4,31	0,0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
16062	Nordhausen	12.644	3,16	3,0	0,00	3,00	0,52	3,52	111,36
16063	Wartburgkreis	18.142	4,54	2,0	1,00	3,00	2,58	5,58	122,99
16064	Unstrut-Hain.-Kreis	16.614	4,15	3,0	0,00	3,00	0,41	3,41	81,98
16065	Kyffhäuserkr.	10.737	2,68	1,0	0,00	1,00	0,04	1,04	38,84
16066	Schmalk.-Meiningen	18.210	4,55	5,0	1,00	6,00	3,23	9,23	202,78
16067	Gotha	20.844	5,21	3,0	0,75	3,75	1,12	4,87	93,51
16068	Sömmerda	11.029	2,76	2,0	0,00	2,00	0,08	2,08	75,49
16069	Hildburghausen	9.378	2,34	2,0	0,00	2,00	0,10	2,10	89,57
16070	Ilm-Kreis	15.868	3,97	3,5	1,50	5,00	0,09	5,09	128,24
16071	Weimarer Land	13.884	3,47	3,0	0,00	3,00	0,12	3,12	89,80
16072	Sonneberg	7.825	1,96	0,0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
16073	Saalf.-Rudolstadt	14.439	3,61	3,0	1,00	4,00	0,46	4,46	123,44
16074	Saale-Holzl.-Kreis	12.795	3,20	1,0	0,00	1,00	0,34	1,34	41,76
16075	Saale-Orla-Kreis	11.897	2,97	2,0	0,00	2,00	0,00	2,00	67,29
16076	Greiz	13.831	3,46	4,0	0,00	4,00	0,70	4,70	136,03
16077	Altenburger Land	12.365	3,09	1,0	0,00	1,00	0,56	1,56	50,59

Ergänzende Leistungen zur neuen PAR-Richtlinie



Die neue PAR-Richtlinie hat den Umfang der BEMA-Leistungen im Rahmen einer Parodontitis-Behandlung deutlich erweitert. Bisher regelmäßig vereinbarte Privatleistungen im Umfeld einer PA-Behandlung müssen nun kritisch auf den Prüfstand gestellt werden.

Dabei ist unbedingt zu beachten, dass alle gesetzlich krankenversicherten Patienten die im BEMA neu beschriebenen Leistungen vorbehaltlos in Anspruch nehmen können. Eine Zahnarztpraxis darf also eine PA-Behandlung zu Lasten der gesetzlichen Krankenversicherung nicht von der Vereinbarung privater Zuzahlungen abhängig machen. Ebenso darf es nicht zu privaten Doppelabrechnungen kommen, wenn Leistungen oder Leistungsteile bereits in entsprechenden BEMA-Positionen beinhaltet sind.

Zusätze in Vorbereitungs- und Hygienisierungsphase

In der Vorbereitungs- und Hygienisierungsphase wird fortan die sprechende Medizin in der Mundhygieneunterweisung (MHU) und dem Aufklärungs- und Therapiegespräch (ATG) honoriert. Falls im Rahmen der Hygienisierung eine zusätzliche Professionelle Zahnreinigung (GOZ-Gebührennummer 1040) medizinisch notwendig wird, kann diese – ebenso wie eine Zahnsteinentfernung (GOZ 4050 und 4055) und darüber hinausgehende individualprophylaktische Leistungen (GOZ-Nummern 1000 bis 1040) – auch weiterhin mit dem Patienten vor Behandlungsbeginn gemäß § 8 Abs. 7 BMV-Z privat schriftlich vereinbart werden.

Dies gilt auch für Leistungen zum Keimnachweis oder zur lokalen Applikation antibakterieller Medikamente:

- Test zum Nachweis parodontaler Keime gemäß § 6 Abs. 1 GOZ
- 4025: Subgingivale medikamentöse antibakterielle Lokalapplikation

Die systemische Verwendung von Antibiotika bleibt in der GKV jedoch bereits enthalten.

Zusatzleistungen in der chirurgischen Therapie

In der Chirurgischen Parodontitistherapie (CPT) erbrachte Leistungen im Zusammenhang mit der gesteuerten Knochen- und Geweberegeneration (GBR, GTR) können weiterhin zusätzlich privat vereinbart werden:

- 4110: Auffüllen von parodontalen Knochendefekten mit Aufbaumaterial
- 4138: Verwendung einer Membran zur Behandlung eines Knochendefektes

Unabhängig von einer Unterstützenden Parodontitistherapie (UPT) können folgende Leistungen privat vereinbart werden:

- 1040: Professionelle Zahnreinigung
- 4050 und 4055: Entfernung harter und weicher Zahnbeläge
- 1020: Lokale Fluoridierung.



GOZ-Beratung:
www.goz.lzkth.de



Foto: proDente

Präsenz-Fortbildung zur neuen PAR-Richtlinie

Seit 1. Juli 2021 gilt die neue Richtlinie zur Behandlung von Parodontitis und anderen Parodontalerkrankungen bei GKV-Patienten. Ein Fortbildungskurs mit zwei Einzelterminen zur Auswahl gibt detaillierten Überblick in die zur Befundung und Therapieentscheidung notwendige Parodontitis-Klassifikation. Er untersetzt dieses mit praktischen Klassifikationsübungen an Patientenfällen, zum Formularwesen und den Abrechnungsbestimmungen in Thüringen.

LZKTh

PAR – Alles neu!

Die aktuelle PAR-Richtlinie mit neuer Klassifikation, Formularwesen und Abrechnungsbestimmungen

Referent: Dr. Knut Karst (Ilmenau)

Ort: Landes Zahnärztekammer Thüringen

Gebühren: ZÄ 130 Euro / ZFA 115 Euro

Kurstermin 1:

Mittwoch, 1. September, 15–18 Uhr



Kurs am ersten Termin:
www.849.tzb.link



Kurstermin 2:

Mittwoch, 29. September, 16–19 Uhr



Kurs am zweiten Termin:
www.850.tzb.link



Überprüfung von Röntgen- und DVT-Geräten

Die Röntgenstelle bei der Landes Zahnärztekammer Thüringen bittet alle Zahnarztpraxen, auf dem Begleitformular zur Überprüfung von Röntgeneinrichtungen keine Abkürzungen bei der Angabe der rechtfertigenden Indikationen zu verwenden. Inhaber von DVT-Geräten reichen die Befunde zu Patientenaufnahmen bitte auf einem gesonderten Schriftstück zur Prüfung mit ein.

Außerdem erinnert die Röntgenstelle alle Betreiber einer DVT-Röntgeneinrichtung an die notwendige jährliche Dosismessung und Blendenüberprüfung. Diese Prüfung muss ein Servicetechniker vornehmen.

LZKTh



Mehr Informationen:
www.roentgen.lzkth.de



Strategie für den Erfolg der Praxis entwickeln

Bleibt allein das Bauchgefühl unser strategischer unternehmerischer Berater?

Von Dr. Anne Bauersachs
und Michael Westphal

Mal ehrlich: Wir Zahnärztinnen und Zahnärzte vergeuden schon genug wertvolle Lebens- und Arbeitszeit für Praxisangelegenheiten, die nichts mit unserer eigentlichen Aufgabe einer optimalen Patientenversorgung zu tun haben. Und jetzt sollen wir uns auch noch Gedanken über unser unternehmerisches Handeln und unsere Praxisstrategie machen? Viele von Ihnen wollen jetzt vielleicht schon aufhören zu lesen – alles Quatsch, wir leben doch täglich Strategie ...

Die Strategie einer Zahnarztpraxis beschreibt deren langfristige und zielorientierte Ausrichtung mit betriebswirtschaftlicher Planung. Alle unternehmerischen Handlungen und Maßnahmen zielen darauf ab, ein zuvor festgelegtes Ziel zu erreichen. Dabei sollten alle Faktoren (Visionen, mittelfristige und langfristige Ziele, Maßnahmen, interne und externe Einflüsse) von vornherein mit einkalkuliert werden.

Das Ziel dürfte den meisten von uns sehr klar sein: Wir wollen Praxiserfolg mit angemessenem Gewinn und persönlicher Arbeitszufriedenheit. Der Weg dorthin ist aber in Wirklichkeit leider nicht immer strategisch entschieden, sondern sehr häufig eher situativ folgend. Auch wenn wir nach einem gewissen Plan handeln und das gern bereits als Strategie bezeichnen, so fehlt uns doch oft das unternehmerische Wissen. Warum machen wir, was wir machen? Was streben wir durch unser Machen an?

Erfolgsfaktor Personal: Mitarbeiter als wichtigste Ressource der Zahnarztpraxis

Bereits 2018 hat das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung in einem Gutachten vor einem Fachkräftemangel im Gesundheitswesen im Jahr 2030 gewarnt. Was nach ferner Zukunft klingt, trifft Thüringer Zahnarztpraxen jedoch schon heute: Der Arbeitsmarkt des zahnärztlichen Hilfspersonals ist leer. Schneller als gedacht müssen Praxen flexibel auf die Arbeitsmarktsituation reagieren und ihre Personalstruktur an das geänderte Arbeitsmarktumfeld anpassen. Dabei ist es zunächst wichtig, dass Praxisinhaber den Handlungsbedarf in der eigenen Praxis erkennen.

Dieser dritte Kursteil der betriebswirtschaftlichen Fortbildungsreihe „Die eigene Praxis – In der Niederlassung zum Erfolg“ stellt Handlungsanleitungen vor, um das Personalkonzept der Praxis zu prüfen und bei Bedarf zu ändern. Zusätzlich beschäftigt sich der Kurs mit verschiedenen Führungsstilen eines Arbeitgebers. Ein Personalkonzept ist nämlich nur dann gut, wenn der Arbeitgeber es auch umsetzen kann. Dazu sollte er wissen, wie er selbst „tickt“. Aus diesem Grund wird eine Psychologin einen Teil des Kurses als Referentin mitgestalten.

LZKTh



Fortbildungskurs am Samstag, 18. September 2021, 9:00–16:30 Uhr, buchen:
www.518.tzb.link



Jede Fehlentscheidung kostet Geld

Warum also brauchen wir Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzte überhaupt mehr strategische Planung für unsere Praxen? Erstens müssen wir uns immer wieder bewusst machen, dass jede Entscheidung unser Geld kostet. Betriebswirtschaftlich werden subjektive Einflussfaktoren auf Entscheidungen ausgeblendet. Der Fokus liegt allein auf den finanziellen Wirkungen einer Handlungsweise. Fehlentscheidungen, und seien sie noch so klein, kosten Praxiserfolg.

Zweitens muss uns klar sein, dass die Einnahmen aus unserer zahnärztlichen Tätigkeit begrenzt sind: durch Honorarvorgaben, durch die Bereitschaft unserer Patientinnen und Patienten, für bestimmte Leistungen ein angemessenes Honorar zu zahlen, oder ganz simpel durch die Begrenztheit unserer persönlichen Leistungsfähigkeit. Und drittens – die Herausforderungen in der Zukunft sind schon heute absehbar – wegen der sinkenden Zahnarzt-Dichte in Thüringen wird es mehr Patienten pro Praxis geben, während zugleich qualifizierte Mitarbeiter am Arbeitsmarkt fehlen. Zusammengefasst bilden erstens bis drittens einen Teufelskreis, der nur mit einer durchdachten Praxisstrategie durchbrochen werden kann.

Dennoch sollten wir zunächst einmal Luft holen und uns ausreichend Zeit für eine gute Praxisstrategie nehmen. Unbedingt sollte jede wichtige unternehmerische Entscheidung von der Hektik des Alltags entkoppelt werden.

Beginnen sollten wir dann mit der Definition unserer Ziele. Dabei sollte die Zielformulierung konkret sein, denn an unpräzisen Vorstellungen von Visionen und Zielen scheitert jede Strategieplanung gleich zu Beginn. Auch zu wenig Selbstreflexion und die einfache Übertragung heute geltender Tatsachen als scheinbar feste Annahmen für die Zukunft führen zu falschen Voraussetzungen einer späteren Strategieentwicklung.

Fragen zur passenden Selbsteinschätzung

Folgende Fragen können bei der Zieldefinition helfen. Bitte beantworten Sie diese Fragen zunächst für sich selbst. Für eine zusätzliche Perspektive von außen können Sie die Fragen auch mit Hilfe Ihrer Familie oder von Freunden und Partnern ehrlich beantworten lassen:

- Bin ich (noch) Unternehmertyp?
- Bin ich (Mit-)arbeiter oder (Mit-)gestalter?
- Welche beruflichen und privaten Ziele habe ich?
- Wie hoch ist meine örtliche Bindung?



Fotos: proDente

- Wie groß ist mein Sicherheitsbedürfnis?
- Bin ich Einzelkämpfer oder Teamspieler?
- Habe ich (noch) eigene Ideen für ein zukünftiges Praxiskonzept?
- Was hat mich bisher am meisten belastet und was hat mich am meisten motiviert?

Aus der Summe der Antworten ergibt sich vielleicht schon ein erstes Bild, wo das Ziel Ihrer Praxis liegen kann. Wenn nicht, müssen weitere Komponenten hinzugezogen werden.

Gegenwärtige Situation beleuchten und auswerten

Als nächstes sollten Sie Ihre gegenwärtige Situation beleuchten und auswerten. Hier hilft die Frage: Wo stehe ich? Dabei können im betrieblichen Bereich die allgemein bekannten Bausteine der Praxisführung für eine erste Einschätzung genutzt werden.

In der Betrachtung der Abläufe und Infrastruktur Ihrer Praxis sind Terminplanung, Zeitmanagement, Organisation der Sprechstunden, Erledigung von Büroarbeiten usw. von wesentlicher Bedeutung. Hier sollten Sie durchaus auch Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in eine kritische Analyse mit einbeziehen.

Verhalten und Kommunikation spielen auch in unserer technisierten Welt immer noch eine wichtige Rolle, lediglich die Kommunikationsmittel ändern sich in manchen Zusammenhängen. Eine positive Sprache, klare und eindeutige Formulierungen, Freundlichkeit sowie Wertschätzung, aber auch Individualität und Hilfsbereitschaft gilt es zu analysieren. Dieser Bereich wird sich künftig, zumindest im Vor- oder Nachkontakt mit unseren Patienten, stark verändern.

Unterschätzte, aber wichtige Personalführung

Das leider noch immer am meisten unterschätzte, aber in der Zukunft wohl wichtigste Thema ist die Personalführung. Künftig gilt: Das Personal sucht sich den Arbeitgeber aus! Deshalb müssen wir uns um unsere Praxismitarbeiterinnen und Praxismitarbeiter kümmern und attraktive Personalkonzepte entwickeln. Motivation, Weiterentwicklung, Delegation von Aufgaben, Mitarbeitergespräche sowie die arbeitsplatzbezogene Auswahl von Mitarbeitern sind hier wichtige Stichworte.

Die Vermarktung der eigenen Praxis ist ebenfalls zu betrachten, allerdings steht diese unseres Erachtens nachrangig hinter den an-



deren Bausteinen. Wichtig sind hier sachliche Informationen in der Praxis und auf der Website sowie ein eigenes Erscheinungsbild der Praxis, mit dem sich sowohl Praxisinhaber, Mitarbeiter und Patienten identifizieren können. Aber auch ein elektronisches Bestell- und Recallsystem oder freies WLAN in der Praxis gehören mittlerweile zum Standard.

Strategie und konsequentes Vorgehen

Neben der innerbetrieblichen Analyse sind externe Faktoren zu betrachten, zum Beispiel:

- Patientenstruktur nach Alter
- Einkommenssituation der Bevölkerung
- allgemeine wirtschaftliche Bedingungen
- Anbindung an die öffentliche Infrastruktur, Versorgungsdichte
- Veränderungen bei Gesetzen, medizinischem und technischen Fortschritt
- Änderungen in Lebenssituationen der Praxisinhaber und Mitarbeiter (Ehe, Scheidung, Pflegefälle, Unterhaltspflichten usw.).

Mit diesen grundlegenden Eckpunkten und Ihren persönlichen Antworten können Sie Ihre Strategieplanung beginnen, denn nun haben Sie das Wissen dazu! Wichtig ist konsequentes Vorgehen: Ein Hin- und Herwanken mit ewigen Überlegungen helfen nicht, sondern verschleppen vielleicht nur anstehende Notwendigkeiten. Also entscheiden Sie! Seien Sie mutig und stehen Sie zu Ihren Entscheidungen!

Strategieplanung führt zu Praxiskonzept

Das Ergebnis einer erfolgreichen Strategieplanung ist danach ein weiterentwickeltes Praxiskonzept. Dieses kann zum Beispiel beinhalten:

- Anpassung des Leistungsspektrums der Zahnarztpraxis an die Anforderungen der Patienten
- Anpassung der Praxisausstattung und des Praxisauftritts
- Koordinierung der Fort- und Weiterbildung des Praxisteams entsprechend des gewählten Leistungsspektrums
- Erweiterung des Serviceangebotes der Praxis.

Erst jetzt, wenn Sie sich als zahnärztliche Unternehmerin oder Unternehmer selbst im Klaren über Ihre strategischen Ziele sind, sollten Sie diese Strategie mit Beratern, Banken und Geschäftspartnern besprechen und umsetzen.

Für die Entwicklung und die anschließende Umsetzung Ihrer eigenen Praxisstrategie wünschen wir Ihnen schon jetzt viel Erfolg!



Kontakt zu den Autoren:
www.748.tzb.link



Dr. Anne Bauersachs ist niedergelassene Oralchirurgin in Sonneberg und Vorstandsreferentin der Landes Zahnärztekammer Thüringen für Praxisführung.



Ass. jur. Michael Westphal ist Justiziar der Landes Zahnärztekammer Thüringen.

„Wir beobachten vermehrt kariöse Kinderzähne“

Vorsitzender der LAG Jugendzahnpflege fordert Zähneputzen in Kitas und Grundschulen

Die Coronavirus-Pandemie stoppte im Spätherbst 2020 jegliche Gruppenprophylaxe in Thüringer Kindergärten. In Schulen gibt es bereits seit Beginn des vergangenen Jahres keine zahnmedizinische Betreuung mehr. Über erste Auswirkungen der Pandemie auf die Mundgesundheit der Thüringer Kinder und den nötigen Neustart für Gruppenprophylaxe und Schuluntersuchungen sprach Christiane Bischoff (Neustadt an der Orla) mit dem Vorstandsvorsitzenden der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen, Dr. Peter Pangert aus Rudolstadt.

Mitten in der Coronavirus-Pandemie und damit in der wohl größten Herausforderung für die zahnmedizinische Gruppenprophylaxe in Thüringen haben Sie im Dezember 2020 den Vorsitz der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen (LAGJTh) übernommen. Haben Sie Ihre Entscheidung schon einmal infrage gestellt?

Sicher hätte ich mir eine ruhigere Zeit für die Übernahme der Verantwortung gewünscht. Aber das bewährte und erprobte Team in der Erfurter Geschäftsstelle und vor allem die Prophylaxemitarbeiterinnen im gesamten Freistaat erleichterten mir die ersten Schritte sehr.

Nach der erfolgreichen Führung durch Professor Annerose Borutta als Vorstandsvorsitzende und unter der Geschäftsführung von Heike Eicher gab es turnusmäßig eine Neuwahl des Vorstandes, für die aber Professor Borutta nicht mehr zur Verfügung stand. Die Perspektive der Patenzahnärzte kenne ich bereits

aus eigener Erfahrung, aber zum vorsichtigen Hineinfühlen in die Arbeit des Vorstandes vertraue ich auf das eingespielte Team.

Mit Ihnen steht wieder ein niedergelassener Zahnarzt an der Spitze der LAGJTh. Haben Sie eine andere Sichtweise als Ihre Vorgängerinnen, vielleicht sogar ein anderes Herangehen an die Zusammenarbeit zwischen niedergelassenen Hauszahnärzten und Gruppenprophylaxe?

Sicherlich hat ein niedergelassener Zahnarzt, gerade auch aus dem ländlicheren Raum, seine eigene Perspektive auf die Arbeit in den Einrichtungen. Die Gruppenprophylaxe in den Kindergärten offenbart die ganz praktische Zusammenarbeit zwischen LAGJTh, Hauszahnärzten und Prophylaxefachkräften auf der einen Seite sowie den Einrichtungen auf der anderen Seite. Nur bei guter und vertrauensvoller Kooperation können wir erfolgreich sein.

Das war auch die Sichtweise meiner Vorgängerinnen, und in diesem Sinne arbeiten wir weiter. Beispielsweise werden wir Vereinfachungen in der Dokumentation der Hauszahnärzte ansprechen. Dies kann uns zugleich helfen, neue Patenzahnärzte für die Gruppenprophylaxe in den Kindergärten zu gewinnen.

Über Monate waren Kindertagesstätten und Schulen in Thüringen geschlossen oder nur eingeschränkt geöffnet. Wie wirkt sich das bereits jetzt auf die Mundgesundheit der Thüringer Kinder aus? Gibt es erste Erfahrungen und Daten hierzu?

Die konkrete Datenlage ist sehr unvollkommen, da in der Pandemie eine Datenerhebung durch den Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) bislang nicht möglich war. Unabhängig von den Betretungsverboten in Kindergärten und Schulen waren die Zahnmedizinischen Dienste die ganze Zeit stark in die Aufgaben der kommunalen Gesundheitsämter eingebunden. Zum Teil sind sie das auch heute noch.

Dennoch bemerken alle zahnmedizinischen Akteure, dass sich die Mundgesundheit offensichtlich verschlechtert hat. Wir beobachten leider vermehrt kariöse Kinderzähne. Dabei gehen wir davon aus, dass insbesondere Kinder aus vulnerablen Gruppen betroffen sind, diese aber den Weg zum Zahnarzt mitunter noch nicht gefunden haben. Die Verantwortlichen aus allen Bundesländern sind sich einig, dass die Aufarbeitung der Pandemiefolgen eine Herausforderung der Zahnmedizin in der nächsten Zeit sein wird.

Welche Anstrengungen haben die Arbeitskreise der Jugendzahnpflege unternommen, als Kitas und Schulen über Monate geschlossen oder nur eingeschränkt geöffnet waren?

In Kindergärten war die Betreuung anfangs noch möglich. Bald jedoch wurden alle Aktivitäten für Patenzahnärzte und Prophylaxefachkräfte ausgesetzt. Mit einem Wiedereinstiegskonzept, wie unsere Gruppenprophylaxe angepasst und sicher umgesetzt werden kann, starteten erste Aktionen bereits im Sommer 2020. Im Spätherbst 2020 gab es dann jedoch den totalen Abbruch aller Maßnahmen. Die Kurzarbeit für die Prophylaxefachkräfte begleitete uns seit Juni 2020. Die Vertreter der gesetzlichen Krankenkassen im Vorstand der LAG gaben uns dabei die nötige Unterstützung.

Die zahnmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen und die Betreuung der Schulen obliegt in Thüringen vordergründig dem ÖGD. Wo möglich unterstützten unsere Prophylaxefachkräfte die Gesundheitsämter personell bei der Pandemiebewältigung. Für das Team bedeutete die Pandemie allerdings, in der Gruppenprophylaxe nahezu gar nicht mehr zur Verfügung stehen zu können. So gibt es seit Beginn letzten Jahres keine Untersuchungsdaten und keine Betreuung im Schulbereich.

Dennoch war uns die ganze Zeit über wichtig, den Kontakt zu den Einrichtungen zu halten: Von neu entwickelten Faltpblättern über



Zahnärztin Christiane Bischoff vom Gesundheitsamt des Saale-Orla-Kreises sprach ... Foto: Hebenstreit

Bastelangebote und Lehrmaterialien bis hin zu selbstgedrehten Videos gab es viel Kreativität. Die Zeit wurde zudem für zahlreiche Online-Fortbildungen und die Erstellung neuer Arbeitsmaterialien genutzt. Gleichzeitig ist unser neues Internet-Angebot erarbeitet worden.

Und wie werden Sie den Betrieb in hoffentlich naher Zeit wieder hochfahren?

Mit einem aktualisierten Wiedereinstiegskonzept sind wir schon jetzt nahezu in allen Arbeitskreisen wieder in Kindergärten aktiv. Mir liegt sehr daran, Patenzahnärzte im Ehrenamt zu halten und neue zu gewinnen. Sie werden gerade jetzt besonders dringend gebraucht! Auch hier haben wir über die Arbeitskreise regelmäßig Informationen gegeben und freuen uns, dass die Patenschaftspraxen wieder mit ihren Prophylaxe-Impulsen starten durften.

Natürlich ist uns bewusst, dass einige Einrichtungen in den vergangenen anderthalb Jahren das tägliche Zähneputzen vernachlässigt haben. Umso stärker forderten wir deshalb, das Zähneputzen in Kindergärten und Grundschulen auch endlich gesetzlich zu verankern. So konnten wir einen bundesweit einheitlichen Beschluss der Landesgesundheitsminister zur dringenden Empfehlung des täglichen Zähneputzens in den Kitas mitbefördern.

Heute haben viele Einrichtungen das Zähneputzen bereits wieder aufgenommen. Andere hatten es zwischenzeitlich gar nicht unterbrochen. In wiederum anderen Einrichtungen füh-



... mit dem LAGJTh-Vorstandsvorsitzenden Dr. Peter Pangert aus Rudolstadt.

Foto: Praxis

Maßnahmen auch pandemiesicher umgesetzt werden können. Wichtig ist es, den Kontakt mit Schulen und Kindergärten so zu gestalten, dass unsere Maßnahmen einschließlich der Untersuchungen künftig stets aufrechterhalten werden können.

Die Hoffnung, an frühere Erfolge anknüpfen zu können, beflügelt uns alle. In den vergangenen Monaten wurde in Medien und Gesellschaft so viel über Gesundheit und Hygiene gesprochen wie kaum zuvor. Diese Themen erhielten einen gesteigerten Stellenwert. Hierbei ist eine gute Mundgesundheit gegen Infektionskrankheiten,

Kurzfristig liegt unser Schwerpunkt im Wiederaufbau der Prophylaxemaßnahmen. Dabei wollen wir nicht nur den vorherigen Status erreichen, sondern sogar noch besser werden! Rückenwind erhoffe ich mir nicht zuletzt durch die Gewinnung weiterer Patenzahnärzte für Kindergärten sowie die angesprochene deutschlandweite dringende Empfehlung des täglichen Zähneputzens. Langfristig wünsche ich mir eine Überarbeitung der notwendigen Dokumentationen durch die Hauszahnärzte für die Impulse in den Kindergärten. Das kann nicht zuletzt ein weiterer, wichtiger Baustein sein, um die Attraktivität von Praxispatenschaften für Kindergärten zu erhöhen.

Die Vernetzung mit wichtigen Partnern ist in den letzten Jahren bereits gut gelungen. So unterrichten wir in der Hebammenausbildung und in den Berufsschulen für Erziehung. Weiterhin gibt es Ernährungsprojekte mit der Thüringer Sektion der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, eine Zusammenarbeit mit der Universität in Jena und vieles mehr. Dennoch gab es auch dabei Unterbrechungen durch die Pandemie. Wir sind auf dem Weg, dort wieder anzuknüpfen und die Arbeit fortzusetzen.

Besonders wichtig ist jedoch, dass die Zahnärztinnen und Zahnärzte des ÖGD schnell wieder in ihre ursprünglichen Aufgaben zurückfinden. Ihre zahnmedizinischen Untersuchungen in den Einrichtungen liefern schließlich eine wichtige Datenbasis für unsere Arbeit.

Die Zahnärztinnen und Zahnärzte des ÖGD müssen in ihre ursprünglichen Aufgaben zurückfinden. Sie liefern eine wichtige Datenbasis für unsere Arbeit.

ren die besonderen Umstände der Corona-Zeit dazu, dass die beendeten Prophylaxemaßnahmen nur sehr zögerlich oder noch gar nicht wieder anlaufen. Hier braucht es besondere Motivation, um erneut mit dem Zähneputzen in den Gruppen zu beginnen. Die Einbindung des diesjährigen Thüringer Jugendzahnpflegetages beim Tag der Zahngesundheit am 25. September auf der Bundesgartenschau in Erfurt soll Familien verstärkt ansprechen und für die Mundgesundheit sensibilisieren.

Wie wird die Erfahrung der letzten Monate die Gruppenprophylaxe in Thüringen verändern?

Unfreiwillig liefert uns die zurückliegende Zeit viele neue Kenntnisse für die Zukunft: Wir wissen jetzt, wie gruppenprophylaktische

die über Aerosole übertragen werden, ein ganz wesentlicher Aspekt. Wir tragen mit unserer Arbeit zur Stärkung der Gesundheitsbildung und des Gesundheitsbewusstseins bereits im Kindesalter bei. An diesen Idealen halten wir weiter fest.

Unser Dauerbrenner bleibt natürlich das tägliche Zähneputzen in Kindergärten und Grundschulen. Bei baulichen Modernisierungen in Kindergärten und Schulen fordern wir, die sanitären Anlagen so zu gestalten, dass ein Zähneputzen möglich wird. Generell wollen wir ein größeres Augenmerk auf Gesundheitsaspekte in Kindergärten und Schulen legen.

Was also sind die wichtigsten Arbeitsschwerpunkte in den kommenden Jahren?

Jetzt Patenzahnarzt werden:
www.jugendzahnpflege-th.de

Prüfungstermine im Jahr 2022 für ZFA-Auszubildende und Umschüler

Abschlussprüfung Winter 2022

Mittwoch, 5. Januar 2022: Abrechnung, Praxisorganisation

Mittwoch, 12. Januar 2022: Behandlungsassistenz, Röntgen, Wirtschafts- und Sozialkunde

Mittwoch, 2. Februar 2022: Mündlich-praktische Prüfung

Anmeldung zur Prüfung mit Einsendung des Berichtshefters bis 4. Dezember 2021

Zwischenprüfung 2022 für Auszubildende und Umschüler

Mittwoch, 23. Februar 2022

Anmeldung zur Prüfung mit Einsendung des Berichtshefters bis 7. Januar 2022

Abschlussprüfung Sommer 2022

Mittwoch, 4. Mai 2022: Abrechnung, Praxisorganisation

Montag, 9. Mai 2022: Behandlungsassistenz, Röntgen, Wirtschafts- und Sozialkunde

Montag, 13. Juni, bis Mündlich-praktische Prüfung

Samstag, 25. Juni 2021:

Anmeldung zur Prüfung mit Einsendung des Berichtshefters bis 28. März 2022

Zwischenprüfung Herbst 2022 für Umschüler

Mittwoch, 12. Oktober 2022

Anmeldung zur Prüfung mit Einsendung des Berichtshefters bis 12. September 2022 LZKTh

Spendenaktion nach Flutkatastrophe: Hilfe für in Not geratene Kolleginnen und Kollegen

Mitte Juli haben Unwetter mit Überschwemmungen, Starkregen und Flut im Westen Deutschlands große Zerstörung hinterlassen. Dabei haben die Wassermassen auch zahlreiche Zahnarztpraxen teilweise völlig vernichtet. Betroffen sind kürzliche Neugründer ebenso wie langjährige Praxisinhaber, die ihr zerstörtes Lebenswerk unmittelbar vor dem Ruhestand nicht wieder aufbauen werden.

Die Landeszahnärztekammer Thüringen ruft gemeinsam mit den Kammern und KZVen in Rheinland-Pfalz, Nordrhein und Westfalen sowie zusammen mit der Bundeszahnärztekam-

mer und der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung auch alle Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzte auf, den in Not geratenen Kolleginnen und Kollegen mit einer Spende zu helfen. „Im Sommer 2013 haben unsere Kolleginnen und Kollegen im Osten Thüringens große Hilfe aus anderen Bundesländern erhalten“, erinnert Kammerpräsident Dr. Christian Junge. „Nun ist es unsere gemeinsame Verantwortung, einen Teil der damaligen Unterstützung dankbar zurückzugeben.“

Überweisungen sind an das gemeinnützige Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ) unter folgender Kontoverbindung oder über ein vorbereitetes Spendenformular im Internet möglich. Für Spenden bis 300 Euro reicht ein Kontoauszug als vereinfachter Nachweis zur Steuerbegünstigung. Bei Spendenbeträgen darüber und genauer Adressangabe sendet das HDZ eine Spendenbescheinigung zu. LZKTh

Hilfswerk Deutscher Zahnärzte
IBAN: DE28 3006 0601 0004 4440 00
Stichwort: Flutkatastrophe



Mithelfen und spenden:
www.137.tzb.link



Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“

Für folgende Kurse werden noch Anmeldungen entgegengenommen:

Curriculum Endodontologie:

Kurs 1: Präendodontie – Pathologie und Diagnostik

ZA Prof. Dr. Christian Gernhardt (Halle)
Kurs-Nr. 210201

Fr., 10. September 2021, 14:00–19:00 Uhr

Sa., 11. September 2021, 9:00–16:00 Uhr

Zahnärzte: 515 Euro

Weitere Termine:

Kurs 2: Chemo-mechanische Aufbereitung

Fr./Sa., 26./27. November 2021

Kurs 3: Desinfektion und Obturation von Wurzelkanalsystemen

Fr./Sa., 21./22. Januar 2022

Befähigung zum Brandschutzhelfer

Weimarer Brandschutz-Technik (Weimar)
Kurs-Nr. 210085

Mi., 24. September 2021, 16:00–18:30 Uhr

Zahnärzte: 130 Euro / ZFA: 110 Euro

Bauch, Beine, Po für die Augen ..!

Alexandra Römer (Bremen)

Kurs-Nr. 210090

Sa., 9. Oktober 2021, 9:00–16:00 Uhr

Zahnärzte: 245 Euro / ZFA: 230 Euro

Der allgemeinmedizinische Risikopatient

ZA Prof. Dr. Andreas Filippi (Basel/Schweiz)

Kurs-Nr. 210092

Fr., 15. Oktober 2021, 14:00–19:00 Uhr

Zahnärzte: 240 Euro / ZFA: 225 Euro

Anmeldungen:
www.fb.lzkth.de

Telefax: 0361 7432-270

E-Mail: fb@lzkth.de



Ansprechpartnerinnen:

Kerstin Held / Monika Westphal

Telefon: 0361 7432-107/-108



Foto: Pixabay

Immer engagiert für Patienten und Kollegen

Ehemaliger Kammerpräsident Dr. Lothar Bergholz verstorben

Von Dr. Andreas Wagner
und Christian Herbst

Am 1. Juli 2021 verstarb Dr. Lothar Bergholz aus Eisenach im Alter von 79 Jahren. Wir trauern um unseren beliebten Kollegen, der sich immer engagiert für seine Patienten und die Thüringer Kollegenschaft eingesetzt hat.

Lothar Bergholz wurde am 6. Oktober 1942 in Naumburg geboren. Nach dem Studium der Zahnmedizin von 1961 bis 1966 an der Universität Kiew begann er seine berufliche Laufbahn mit der Pflichtassistenz in Spremberg im heutigen Brandenburg. In Eisenach setzte er seine Ausbildung fort und erhielt 1971 die staatliche Anerkennung zum Fachzahnarzt für Allgemeine Stomatologie. Bis zum Abschluss seiner zahnärztlichen Tätigkeit arbeitete er in Eisenach: Zuerst in der Kreispoliklinik, später im Betriebsgesundheitswesen des Automobilwerks und seit 1991 in eigener Niederlassung.

1980 promovierte Bergholz erfolgreich an der Medizinischen Akademie Erfurt. Er hatte immer ein ausgeprägtes Interesse an beruflicher Fortbildung, darunter besonders in der Oralchirurgie und der Prothetik. Deshalb blieb er Mitglied in den Arbeitskreisen der Hochschule. Sein Wissen und seine Erfahrung kamen seinen Patienten und ebenso seinen Kolleginnen und Kollegen zugute. In seiner Tätigkeit als Prothetik-Gutachter war er immer auch ein Berater vor Ort. Diese „Kollegennähe“ ist zweifellos der Grund seiner großen Beliebtheit.

Den Zusammenhalt der Kollegenschaft fördern

Unser Kollege Lothar Bergholz war ein Zahnarzt aus Leidenschaft, dem die Zukunft des Berufsstandes überaus wichtig war. Nach der friedlichen Revolution engagierte er sich standespolitisch: Er trat in den neugegründeten ostdeutschen Unabhängigen Deutschen Zahnärzterverband (UDZ) ein, der sich mit dem Freien Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) zusammenschloss. In Eisenach wurde er zum stellvertretenden Kreisstellenvorsitzenden der Landes Zahnärztekammer Thüringen gewählt. Diese Funktion übte er trotz späterer Aufgaben auf Landes- und Bundesebene bis zu seinem Arbeitsende aus. Kollege Bergholz konnte dadurch die Kreisstelle immer aktuell standespolitisch informieren und den Zusammenhalt der Kollegenschaft in Eisenach fördern.

Seit 1991 wurde Lothar Bergholz in die Kammerversammlung der Landes Zahnärztekammer Thüringen gewählt. Hier vertrat er nicht nur die Interessen der Eisenacher Kollegenschaft, sondern beteiligte sich aktiv am Aufbau der zahnärztlichen Selbstverwaltung für ganz Thüringen. Er wurde Mitglied der Gleichwertigkeitskommission der Kammer und Gutachter für Zahnersatz der KZV bis 1995. In jenem Jahr wurde er auch in den Vorstand der Kammer gewählt. Er war beauftragt, die Patientenberatungsstelle auszubauen und in ein eigenständiges Vorstandsreferat umzuwandeln.

Diese schwierige Aufgabe verlangte viel Fingerspitzengefühl, denn das Bestreben unserer Berufsvertretung gegen einen Vertrauensverlust im Patient-Arzt-Verhältnis stand im Interesse der Öffentlichkeit. Lothar Bergholz bewältigte diese Aufgabe souverän. Durch seine sachliche, besonnene und einführende Art, sich den Anfragen der Patienten zu widmen, und mit seinem großen zahnärztlichen Sachverstand konnte er zahlreiche Konfliktsituationen lösen. Bergholz wurde zum angesehenen Partner von Patienten und Kollegen gleichermaßen. Er stärkte damit das Ansehen dieser Servicestelle der Kammer in Thüringen.

Konsequent gegen Staatsmedizin und Bürokratie

1999 wurde Lothar Bergholz zum Präsidenten der Landes Zahnärztekammer Thüringen gewählt. Zwei Legislaturen lenkte er die Geschicke der Thüringer Zahnärzteschaft. Sein enormes Wissen über politische und standespolitische Fragen führte zu einer hohen Wertschätzung bei vielen Gesprächspartnern.

Kollege Bergholz war ein unermüdlicher Kämpfer für die Freiberuflichkeit unseres Berufsstandes. Konsequent trat er gegen Staatsmedizin, Bürokratie und Reglementierung auf. Seine deutlichen Aussagen zur Gesundheitspolitik und seine Kritik an mangelhaften Reformen fußten immer auf einer Verantwortung gegenüber den Patienten sowie den Mitarbeitern und Partnern der Zahnärzte. So würdigte 2005 auch die Verleihung der Goldenen Ehrennadel der Zahntechniker-Innung Thüringen seine Verdienste für die Integration des Zahntechniker-Handwerkes in die wissenschaftliche Fortbildung der Zahnmedizin und die Förderung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit beider Berufsgruppen.



Dr. Lothar Bergholz (1942–2021) Foto: BZÄK

Ehrennadel der Zahnärzteschaft in Gold

Berufspolitische Arbeit machte Lothar Bergholz viel Freude. Das spürte man auch in der Bundes Zahnärztekammer in Berlin. Er vertrat im Vorstand der BZÄK die thüringischen Interessen und gestaltete die Bundespolitik aktiv mit. So war er Vorsitzender des Ausschusses zum Berufsbild des Zahnarztes, erarbeitete unter anderem die Musterberufsordnung der BZÄK mit und war Referent für Alters Zahnmedizin und für die Behandlung von Menschen mit Behinderung im Ausschuss für Präventive Zahnheilkunde. Für sein herausragendes Engagement für den Berufsstand wurde er 2008 von der Bundes Zahnärztekammer mit der Ehrennadel der Zahnärzteschaft in Gold geehrt.

Der Tod von Dr. Lothar Bergholz nach langer schwerer Krankheit macht uns sehr traurig. Wir verlieren einen geschätzten Kollegen, und wir verlieren einen liebenswerten Freund. Wir werden sein Andenken im Herzen tragen und sind in Gedanken bei seiner Familie.

Dr. Andreas Wagner aus Erfurt ist Zahnarzt im Ruhestand und ehemaliger Präsident der Landes Zahnärztekammer Thüringen.

Christian Herbst ist niedergelassener Zahnarzt in Eisenach und Stellvertretender Vorsitzender der Kreisstelle Eisenach.

Laufen mit Kollegen, Gleichgesinnten und Freunden

Thüringer Zahnarztstaffel findet am Riechheimer Berg eine Alternative zum Rennsteig

Von Dr. Marcus Gauder

Der Rennsteig-Staffellauf steht bei Laufbegeisterten vieler Unternehmen, Verbände, Sport- und Freundeskreise als fester Termin im Kalender. Jedes Jahr an einem Samstag nahe der Sommersonnenwende absolvieren je Staffel zehn Läufer und ihre Radbegleiter in zwischen 13 und 20 Kilometer langen Etappen die insgesamt 170 Kilometer des Rennsteigs. Sie erleben als Team teilweise bei Sonne, Regen oder sogar Schnee die Höhen und Tiefen des Thüringer Waldes.

Vor 19 Jahren entdeckte Dr. Christof Meyer (Erfurt) dieses sportliche Tagesevent für die Thüringer Zahnärzteschaft. Seitdem initiierte er jährlich eine Thüringer Zahnarztstaffel. In allen Jahren war er nicht nur als Läufer mit großer Leidenschaft dabei, sondern hat – auch jetzt wieder unterstützt durch Dr. Ulrich Schwarz (Erfurt) – die organisatorische und logistische Fleißarbeit gestemmt. Für die bislang 19 Staffelteilnahmen hat er insgesamt 26 zahnärztliche Kollegen von Suhl bis Bleicherode zur richtigen Zeit an die richtige Wechselstelle gelotst, immer für Verpflegung gesorgt und die Autos der Läufer zum jeweiligen Etappenzielort bewegt.

Stets muss der Staffellauf mit großem Aufwand in den thüringischen und bayerischen Landkreisen entlang des Rennsteigs organi-

siert und abgesichert werden. Trotz steigender Impfquote und fallender Inzidenzen in der Coronavirus-Pandemie konnte dieses breiten-sportliche Großevent mit mehr als 2.000 Läufern, Radbegleitern und Unterstützern leider in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal nicht stattfinden. So hieß es ebenfalls zum zweiten Mal für die (zeitgemäß als WhatsApp-Gruppe organisierte Thüringer Zahnarztstaffel) eine Alternative zu finden, um gemeinsam der Leidenschaft des Laufens, der Geselligkeit und der Natur nachzugehen.

Nach zwei Jahrzehnten Staffelstab weitergegeben

Startpunkt für Dr. Christof Meyer, Dr. Hans-Christoph Maletz (Bleicherode), Dr. Tobias Gürtler, Dr. Marcus Gauder und als Radbegleiter Dr. Marcus Dell (alle Erfurt) war diesmal das Forsthaus Willroda südlich von Erfurt. Dessen Historie als Gut, Jagdschloss und Forsthaus reicht bis ins 11. Jahrhundert zurück. Auch Goethe soll das Forsthaus einst besucht haben.

Von dort ging es hinauf zum Riechheimer Berg, wo uns neben einem bekannten isotonischen Kaltgetränk auch ein paar für diesen heiß-trockenen Frühsommer überraschende Regentropfen erfrischten. Christof Meyer nutzte dieses Zwischenziel, um nach fast zwei

Jahrzehnten den organisatorischen Staffelstab an Marcus Gauder weiterzugeben. Etwas zurückgezogen, aber mit gleichem Herzblut, wird Christof Meyer trotzdem als Läufer und Mitorganisator auch die Zukunft mitgestalten.

Geselliger Abend in Gasthausbrauerei

Besonders freundschaftliche Erinnerungen hielt dieser Ort für Tobias Gürtler bereit. Er stammt nicht nur aus dem nahegelegenen Riechheim, sondern hat in der Jugendzeit viele Jahre in der Gaststätte Riechheimer Berg gejobbt und sich damit sein Zahnmedizin-Studium finanziert. Vorbei am Bismarckdenkmal führte der Weg durch den Willroder Forst zurück zum Fortshaus, womit sich eine Laufrunde über 15 Kilometer schloss.

Den geselligen Abschluss dieses Lauffreunds begingen wir in der Erfurter Gasthausbrauerei Waldhaus bei einer Pizza und einem Glas Selbstgebräuem. Neben dem Sportlichen bot der gemeinsame Vormittag natürlich auch die Gelegenheit zum Austausch über berufliche, politische und gesellschaftliche Themen.

Hoffnung auf Staffellauf im nächsten Jahr

Beim prägenden Thema Corona war die gemeinsame Hoffnung, dass sich das Leben in allen Bereichen weiter normalisiert und damit auch die Durchführung des Rennsteig-Staffellaufes im nächsten Jahr wieder möglich wird. Denn der gemeinsame Weg über den Rennsteig als Staffel verbindet und entfaltet einen besonderen Teamgeist, der beim traditionellen abschließenden Abendessen jedes Jahr von Neuem zu spüren ist.

Wir danken herzlich der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen sowie der Landes Zahnärztekammer Thüringen, die uns jährlich mit einem finanziellen Beitrag unterstützen.

Dr. Marcus Gauder ist niedergelassener Zahnarzt in Erfurt.



Auf dem Weg zum Gasthaus auf dem Riechheimer Berg, der mit 513 Metern höchsten Erhebung im Weimarer Land an der Grenze zum Ilm-Kreis

Foto: Schwarz



Kontakt zur Zahnarztstaffel:
www.262.tzb.link





Dr. Christof Meyer: Laufend bei allen 19 Staffeln dabei

„Nach 19 Jahren als ‚Mädchen für alles‘ habe ich den Staffelstab an den zahnärztlichen und laufenden Nachwuchs mit Dr. Marcus Gauder weitergegeben (Foto). Als ursprünglichem Initiator wird mir die Zahnarztstaffel auch weiterhin eine Herzensangelegenheit bleiben. Immerhin war ich als einziger Zahnarzt laufend bei allen 19 Staffeln dabei.“

An einem März-Abend 2003 stand für Dr. Uli Schwarz und mich fest, die erste Thüringer Zahnarzt-Staffel zusammensuchen und beim damals kaum bekannten Rennsteigstaffellauf anzumelden. Uli hat in den ersten Jahren neben dem eigenen Lauf die Staffel als Teamfahrzeugfahrer genauso hilfreich und kreativ unterstützt, wie in den vergangenen Jahren.

Seit dem Jahr 2003 liefen insgesamt 26 zahnärztliche Kollegen und eine Gynäkologin über 190 Etappen. Am schnellsten waren wir 2009, als wir nach 14 Stunden und 4 Minuten den Zielort Hörschel erreichten. Am längsten dauerte es 2005 mit 15 Stunden und 44 Minuten. Die bisher einzige Rennsteigstaffel in umgekehrter Richtung von Hörschel nach Blankenstein beendeten wir 2019 nach 15 Stunden und 17 Minuten.

Immer eine große logistische Herausforderung von 4 Uhr morgens bis 22 Uhr abends war neben meiner eigenen Laufstrecke, die Autos der Läufer zwischen den Wechselstellen zu bewegen. Beeindruckend blieb in jedem Jahr der Teamgeist unter dem Motto ‚Einer für alle, alle für Einen‘. Er ließ mich viele wunderbare Momente erleben. Dafür bin allen Beteiligten sowie auch KZV und Kammer für die finanziellen Rahmenbedingungen sehr dankbar.“

Foto: Meyer

Barmer meldet weniger Zahnarztbesuche in 2020

Am Beginn der Coronavirus-Pandemie haben viele Menschen in Thüringen den regelmäßigen Kontrollbesuch beim Zahnarzt vermieden. Nach einer Hochrechnung der Barmer gab es im gesamten Jahr 2020 im Freistaat rund 300.000 Zahnarztbehandlungen weniger als im Jahr 2019.

„Es ist verständlich, dass sich einige Menschen aufgrund der Corona-Pandemie Gedanken darüber machen, ob sie die Vorsorgeuntersuchung beim Zahnarzt wahrnehmen sollen oder nicht. Dabei muss aber auch bedacht werden, dass sich die Zahngesundheit verschlechtern kann, wenn die Kontrolle durch den Zahnarzt nicht erfolgt“, erklärte Barmer-Landesgeschäftsführerin Birgit Dziuk.

Nach Auskunft der Krankenkasse habe die Barmer 2020 in Thüringen etwa 6,4 Prozent weniger Zahnarztbehandlungen abgerechnet als 2019. Besonders dramatisch sei der Einbruch im zweiten Quartal 2020 gewesen. Hier registrierte die Barmer im Freistaat einen Rückgang um 18 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Etwa 10 Prozent der 2,1 Millionen Einwohner Thüringens sind bei der Barmer krankenversichert.

LZKTh

Generationswechsel nach 40 Jahren

Uwe Engelbrecht übergibt Sonneberger Praxis an seinen Sohn Dr. Marcus Engelbrecht

Für Uwe Engelbrecht aus Sonneberg ging nach über 40 Jahren ein Lebensabschnitt zu Ende: Am 1. Juli 2021 übergab er seinen Praxisanteil an seinen Sohn Dr. Marcus Engelbrecht. Seit 1980 kümmerte sich der heute 65-jährige Zahnarzt hingebungsvoll um die Zahngesundheit seiner Patienten.

Wenn Uwe Engelbrecht auf die vier Jahrzehnte seiner Tätigkeit zurückblickt, dann ist er jedem dankbar, der ihn auf seinem Weg begleitet hat. „Ich danke meiner Familie, die mir in all den Jahren den Rücken frei gehalten und mich tatkräftig unterstützt hat“, erzählt er. Sein Dank gilt auch seinen Helferinnen und dem gesamten Praxisteam für die langjährige harmonische und erfolgreiche Zusammenarbeit. „Außerordentlicher Dank gilt den Patienten dafür, dass sie mir viele Jahre ihr Vertrauen geschenkt und die Treue gehalten haben“, so Engelbrecht.

Besonders freut sich der Senior über die Weiterführung seines beruflichen Lebenswerkes.



Uwe Engelbrecht (r.) übergab seine Praxis an seinen Sohn Dr. Marcus Engelbrecht.

Foto: Praxis

Denn keineswegs selbstverständlich war vor zehn Jahren die Entscheidung seines Sohnes Marcus, in die Zahnarztpraxis einzusteigen. Dessen Studium an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena brachte wichtige Impulse für eine moderne zahnmedizinische Versorgung im ländlichen Raum.

Dem Ruhestand blickt Engelbrecht senior nun mit einem lachenden und einem weinenden Auge entgegen. Den Umgang mit seinen Patienten wird er vermissen. Trotzdem freut er sich auch auf den neuen Lebensabschnitt – denn er weiß, dass seine Patienten bei seinem Sohn in den besten Händen sind.

LZKTh

Alles Gute zum Geburtstag!

Glückwünsche und Grüße an Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzte



Foto: Pixabay

Kleinanzeigen



Praxisabgaben

Langjährig etablierte umsatzstabile Zahnarztpraxis (2 BZ) in Erfurt/Süd ab 2022 abzugeben.

Chiffre: 493

Langjährig etablierte ZAP (3 BZ) in Ärztehaus Landkreis SLF-RU abzugeben, motiviertes junges Team, barrierefrei, Parkplätze und ÖPNV-Anbindung vorh.

Chiffre: 499

Zahnarztpraxis (2BZ) in Erfurt Süd (Ärztehaus) Mitte 2022 abzugeben.

Chiffre: 500

Etablierte Zahnarztpraxis in Ilmenau (Ärztehaus) kurzfristig zum Jahresende 2021 abzugeben. Barrierefreier Zugang, 2 BHZ, digit. Rö., großzügiger Wartebereich, treuer Patientenstamm, gut eingespieltes Mitarbeiterteam mit sehr guter Patientenbindung. Ausrichtung auf umfassende Patientenbetreuung.

Chiffre: 501

Zahnarztpraxis im Landkreis Greiz, 2 bis 3 BHZ aus Altersgründen ab 02/22 günstig abzugeben.

Chiffre: 502

Stellenangebot

Vorb.Ass. und ZA/ZÄ in Anstellung für den Bereich Mittelthüringen gesucht. Innovatives Beschäftigungsmodell mit interdisziplinärer Tätigkeit geboten. Spezialisierung z. Tätigkeitsschwerpunkt oder M.Sc. wird gefördert. Bitte melden Sie sich unter der Telefonnummer:

03634/3725166

Wir trauern um

Antworten auf Chiffre-Anzeigen senden Sie **mit der Chiffre-Nr. auf dem Umschlag** an:
Werbeagentur Kleine Arche GmbH,
Holbeinstr. 73, 99096 Erfurt



SAMSTAG, 25. SEPTEMBER 2021 ■ 9:00 - 19:00 UHR
BUNDESGARTENSCHAU IM EGAPARK ERFURT

Begehbares Mundmodell ✿ Patientenberatung der Thüringer Zahnärzte
Fotowand ✿ 3D-Druck ✿ Informationen und Vorträge ✿ Kräuterhexe
Thüringer Jugendzahnpflegetag ✿ Zahntheater „Manni Milchzahn“ ✿ Basteln
Zahnpasta-Herstellung ✿ Musik, Spiel und Spaß rund ums gesunde Lächeln